

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
14 (1888)**

236 (6.10.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1062154](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1062154)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Erste für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 236.

Sonnabend, den 6. Oktober 1888.

14. Jahrgang.

**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Postabonnement**, ohne Zustellungsgebühr, Mark 2,25; bei freier Zustellung ins Haus Mark 2,25; für Selbst- abholende Mark 2,00.

**Bei Beginn des Winterhalbjahres, wo die Annoncen sich wieder häufen, erlauben wir uns die geehrten Inserenten zu ersuchen, ihre Inserate größeren Umfangs möglichst schon Tags zuvor, alle sonstigen Annoncen aber bis 12 Uhr Mittags gefälligst aufgeben zu wollen.**

**Die Expedition.**

**Politische Rundschau.**  
Das Zeichen der alten Zeit ist die Neigung vieler Völker, sich vor dem Verkehr mit anderen Nationen abzuschließen, wohingegen die neue diese Abgeschlossenheit als eine Last und barbarische Gewohnheit von sich abwirft. Selbst die Chinesen und Japanesen haben sich allmählich dazu bequemt, dem Weltverkehr ihre bisher noch verschlossenen Grenzen zu öffnen; — die Franzosen aber, welche sich einbilden, das erste Kulturvolk zu sein, haben ein fremdenfeindliches Gesetz zu Stande gebracht. So sehr sich Herr Carnot, dem es vorbehalten war, seinen Namen damit in Verbindung zu bringen, auch Mühe giebt, den häßlichen Eindruck abzuschwächen, so bleibt es doch das, was es ist und auch in der That sein soll: ein fremdenfeindliches Gesetz, das er zur Ehre des laufenden Jahrhunderts der Republik und des französischen Volksgesetzes herausgegeben hat. Damit ist in Frankreich aber ein Zustand geschaffen, der an die alten barbarischen Verhältnisse erinnert, wo den Fremden der Eintritt und der Aufenthalt in einem Lande überaus erschwert wurde, ja wo es sich sogar oft genug ereignete, daß die kühnen Reisenden den Göttern geopfert wurden. Freilich kommt so etwas Ähnliches auch heute noch vor, aber nicht in der Kulturwelt, sondern in Afrika bei den rohesten und wildesten Negervölkern. Auf sie hat sich Herr Sadi Carnot freilich nicht bezogen — allerdings jene liebenswürdigen Schwarzen erweisen ihren Gesangenen auch noch die Ehre, sie auf's Feinste mit sich zu verbinden, d. h. zu verpeisen —, aber eigentlich stehen die Franzosen von heute nicht weit über diesen menschenfressenden Stämmen. Sein gutes Recht kann der Fremde in Frankreich auch nicht mehr auf alle Fälle erlangen, so braucht man ihn in einem Prozeß nur als Spion zu verdächtigen, und gleich zieht sich Dame Demis von ihm koprig zurück und überläßt ihn der Willkür rachsüchtiger Begier. In Rußland herrschen so ziemlich gleiche humane Zustände; Ruß und Franzos, welches köstliche Kompostum wirzt! Vielleicht tritt das Gesetz aber gar nicht in Kraft, denn der erste Eindruck dieser Maßregel ist ein verblüffender: die Börsen sind flau und verschiedene Blätter halten mit ihren Bedenken nicht zurück, auch droht Belgien bereits mit Repressalien, auch Italien soll schon Maßregeln dagegen treffen. Nun mag es kommen, wie es will, immerhin bietet dieses Gesetz eine merkwürdige Illustration zur Gastfreundschaft Frankreichs und wirft ein eigentümliches Streiflicht auf die im nächsten Jahre abzuhaltende Weltausstellung. — Aber, aber ist denn auch bei uns Alles so eichelgut, daß... Spott ist billig! Leider erweist sich auch im Leben unseres Volkes manches

als kloppendes Uebel. Häßlicher Neid, finsterner fanatischer Haß, hochgradige Selbstsucht und Eitelkeit, schroffe Rachsucht und eine stark sadenscheinige zur Schau getragene Frömmigkeit, gepaart mit religiös-politischer Unduldsamkeit, sowie ein bis tief hinunter gehender Hang zu schätzigem Luxus treiben bei uns in Deutschland gleichfalls gar häßliche Dämonen. Deutsche Treue und Glauben, charaktervolles Leben, Noblesse im Denken und Handeln wird selbst bei der Jugend immer seltener, weil eine selbstsüchtige und oft ziemlich brutale Geistes- und Gemüthsrichtung in fast erschreckender Weise um sich greift. Wästen doch die maßgebenden Persönlichkeiten in den einzelnen Kreisen und Wirkungssphären gegen dieses Uebel aufzutreten, der Segen für das Allgemeine würde nicht ausbleiben. Der Fall Geffken gehört auch in diese Kategorie, ist er doch ein Merkmal der Ueberhebung und des Bestrebens, Unfrieden zu stiften. Wie muß sich das Ausland verwundern, daß am grünen Holze in Deutschland Dinge vorkommen können, die einfach unmöglich sein sollten. Mit der Pietät für Kaiser Friedrich kann es bei Geffken nicht allzuweit her sein. — Die österreichischen Blätter, nur mit Ausnahme der bekannten deutschfeindlichen Hesperie, begrüßen den Besuch des deutschen Kaisers in Wien lebhaft und begeistert. Sie erblicken darin die beste Gewähr des Friedens in einer heilsamen Entwicklung beider Staaten. — Laut „Politiken“ (Dänemark) geht der Beschluß der Dänen dahin: Sie empfehlen die Verhandlungspolitik zur Durchführung demokratischer Reformen und stimmen dafür, daß die Durchführung eines vollständig annehmbaren Finanzgesetzes durch alle Stadien versucht werden müsse, doch unter der Bedingung, daß das Volkthum nie die „ungeleglichen Provisorien“ anerkenne, noch an der Abwidlung derselben sich betheilige und keinerlei Opfer für die Herbeiführung sogenannter regelmäßiger Zustände bringe, es sei denn, daß gleichzeitig eine unbedingte Anerkennung des grundgesetzmäßigen Mitbestimmungsrechtes des Volkthums in den Bewilligungs- und sonstigen legislativen Angelegenheiten stattfindet, sowie ferner, daß das Volkthum niemals Bewilligungen zu provisorischen Befestigungsarbeiten im Kopenhagen gebe und niemals denselben gesellige Anerkennung verleihe. Beschlossen wurde ferner, den Abgeordneten zu empfehlen, bei der Behandlung des jährlichen Finanzgesetzes und der Gesetze, welche die Landesverteidigung betreffen, zu beachten, wie große bestehende Lasten vermieden werden müßten. Die Vorbereitung einer zukünftigen Reformperiode wurde dahin ins Auge gefaßt, daß politische, soziale und wirtschaftliche Reformen in den Kreis der Beratungen hineinzuziehen seien, Krankenversicherungen, Altersversorgung u. s. w., sowie alle den Ackerbau, den Handel und die Industrie fördernden Maßnahmen. Ferner wurde auf die Nothwendigkeit der Umordnung der im Lande bestehenden Rechtspflege hingewiesen. — Der italienische Vorkämpfer richtete anlässlich der bevorstehenden Unterzeichnung der Suezkanal-Konvention an die Pforte eine Note, worin Italien dem Protokoll nur unter der unauflösbaren Bedingung zustimmt, daß die Pforte in jenem Schriftstück auf's Genauste jene Küstenstriche des Nothen und des Mittelmeeres einschließlich des westlichen Tripolis bezeichne, auf welche die Pforte Hoheitsrechte auszuüben gedenkt.

**Deutsches Reich.**  
Berlin, 4. Oktober. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Seine Majestät der Kaiser gedenkt bis zum 10. d. M. in Wien zu bleiben. Am 11. d. M. wird er, soweit bis jetzt bestimmt, in Rom eintreffen und am 18. die Heimreise antreten, welche vermuthlich über München und Regensburg genommen werden wird.

Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Karl wird voraussichtlich erst in der nächsten Woche nach Berlin überfiebereln. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Leopold traf gestern Nachmittag aus Potsdam hier ein und reiste Abends nach der Schorfhaide weiter, um heute daselbst Jagden abzuhalten. — Ihre Königl. Hoheiten der Erbprinz und die Erbprinzessin von Oldenburg gedenken in Dresden etwa zwei bis drei Wochen zu bleiben und alsdann eine längere Reise nach Indien anzutreten. — Se. Hoheit der Herzog Georg Ludwig von Oldenburg, Rittmeister à la suite des 1. Garde-Dragoon-Regiments und kommandirt zur Dienstleistung bei diesem Regiment, hat einen längeren Urlaub nach Holstein und Oldenburg angetreten.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Dem Regierungssaffessor Troje zu Hannover ist die Stelle eines Mitgliedes und Stempelskassals bei der Provinzialsteuerdirektion zu Magdeburg verliehen worden. — Durch den Abgang des jetzigen preussischen Gesandten am Münchener Hofe, Grafen Rankau, sowie des Generalkonsuls von Brauer sind die von denselben als vortragende Räte im Auswärtigen Amt bisher bekleideten Posten erledigt und dürfte deren Neubesezung unmittelbar bevorstehen. — Der Obergerichtsadvokat in Leipzig, v. Tessenborn, ist heute aus Leipzig hier eingetroffen und im Hotel Kaiserhof abgestiegen. Seine Anwesenheit dürfte mit der Affäre Geffken im Zusammenhang stehen.

Eine kaiserliche Ordre bestimmt, daß das Exerzier-Reglement für die Infanterie vom 1. September dieses Jahres auch der infanteristischen Ausbildung in der Marine zu Grunde zu legen ist, und daß demgemäß der erste Theil des Reglements für die infanteristische Ausbildung der Matrosen- und Werftdivisionen zc. vom 22. Januar 1884 außer Kraft tritt.

Wie bereits gemeldet, haben die verschiedensten staatlichen Behörden Preußens der im nächsten Jahre in Berlin stattfindenden allgemeinen deutschen Ausstellung für Unfallverhütung ihre Aufmerksamkeit zugewendet und die ihnen unterstellten Fabriken und Etablissements zu einer Betheiligung an derselben veranlaßt. Nunmehr haben sich die sächsischen Staatsbahnen zu demselben Vorgehen entschlossen, und eine Betheiligungserklärung der bairischen Staatsbahnen steht für die nächste Zeit bevor. Auch das Ausland wird auf der Ausstellung vertreten sein. So steht eine erfreuliche Betheiligung seitens Oesterreich-Ungarns in Aussicht, wie denn Belgien die Ausstellung gleichfalls reich beschieden will.

Die „Germania“ veröffentlicht den Wahlausruf der Zentrumspartei, worin u. A. erklärt wird: „Noch ist die Freiheit unserer heiligen Religion in Preußen und in Deutschland nicht erstritten und die Aufgabe, die wir uns vorgesetzt, noch nicht gelöst.“ Die Bestimmungen des Windthorst'schen Schulatrages, die im Einzelnen aufgeführt sind, werden als natürliche und einfache verfassungsmäßige Gerechtigkeiten bezeichnet und für Forderungen erklärt, an denen unbedingt festgehalten werden müsse.

Die deutsche Sozialdemokratie hat im Laufe dieses Jahres schwere Verluste zu verzeichnen gehabt. Dem in jungen Jahren von einem Reklompfeiden dahingerafftten Kaiser ist jetzt der Reichstagsabgeordnete Krüder nachgefolgt, und einer der Veteranen der sozialistischen Partei, Hasenclever, ist von einer unheilbaren Geisteskrankheit ergriffen. Allen dreien wurde nachgesagt, daß sie innerhalb ihrer Partei die gemäßigteste Richtung vertreten hätten. Mit einiger Spannung darf daher der Aufstellung einer neuen sozialistischen Kandidatur für das durch den Tod Krüder's erledigte Reichstags-

**Sein Dämon.**  
Roman von Emil Cohnfeld.  
(Fortsetzung.)  
„Aber nein, wie bleich Sie aussehen! Sie hätten das Zimmer noch nicht verlassen sollen, so eilig wird die Angelenheit doch wohl nicht gewesen.“  
Der Gerichtsdirektor unterbrach sich stehend. Bleich, aufrecht, wie jemand, der im Begriff ist, ein Todesurtheil zu fällen, stand der Angeredete vor ihm. Das war nicht das Aussehen eines Mannes, der Leichtes brachte!  
„Sie irren; die Angelegenheit ist eilig!“ sagte Wangerow mit kalter, ruhiger, gemessener Stimme, dem Geheimrath fest ins Auge starrend. „So eilig, daß ich bedauere, durch Krankheit und Seelenleiden verhindert gewesen zu sein, eher zu kommen. Ich bin hier, um Ihnen den Dieb zu nennen, der die Diamanten des Doktor Bolt gestohlen.“  
„Sie! — Was? — Den Diamantendieb?“  
Geheimrath Basedow fuhr wie elektrisiert von dem Stuhle wieder empor, auf dem er seinen Platz zu nehmen wieder im Begriffe gewesen war. „Himmel, wäre es möglich, Herr? Sie hätten einen bestimmten Verdacht, eine Spur, einen Anhaltspunkt?“  
„Ich habe mehr. Ich kenne die Person!“  
„Blitz und Element! Bei allen sieben Weisen Griechenlands, heraus mit der Sprache, Herr! Wer ist es?“  
„Mar Wellheim.“  
„Was? — Was?“ Der Gerichtsdirektor taumelte zurück, als habe er einen Schlag empfangen und sank auf einen Rehnstuhl nieder, an dem er im Rückwärtschreiten stieg.  
„Gerichtsdirektor Mar Wellheim!“ wiederholte Wangerow mit kalter, harter, scharfer Stimme, die düsteren Augen starr in das Auge des Geheimraths geheftet. „Er hat die Diamanten gestohlen und ist im Besitz derselben.“  
„Herr Wangerow — wissen Sie, was Sie sprechen?“ rief Basedow außer sich vor Erstaunen aus.

„Der Mann, der Angestellter dieses Gerichtes und Ihr Untergebenr ist; der Mann, der mein Schwiegerohn zu sein bestimmt, der Vätergenosse meiner Tochter war“, fuhr Wangerow fest und mit etwas erhobener Stimme fort, „ist ein Dieb. Er hat die Diamanten gestohlen oder sie stehlen lassen und ist im Besitz derselben. Ich habe sie bei ihm gesehen.“  
„Sie? — Sie selbst? Sie hätten den entwendeten Schmuck bei ihm gesehen, sagen Sie? Bei — bei Ihrem Schwiegerohn?“  
„Ich selbst, mit diesen meinen eigenen Augen. Den Schmuck und das sonderbare alterthümliche Kästchen mit seinen Skripturen und seinem geheimen Fach. Den Schmuck zerbrochen in einzelne Stücke — eine Haarpange mit diamantener Agraffe, eine Halskette mit Medaillon, ein Armband. In einzelnen Stücken, sage ich — einige davon, die er mir hastig zu verbergen suchte, in den Händen des von mir überraschten Wellheim.“  
„Aber ist es denn nur möglich, was Sie da sagen? Wie kam das, wie geschah es? Bitte, erzählen Sie!“  
„Ich sprach eines Tages — es war am fünften dieses Monats — zu einem städtigen Besuch bei dem Glenden vor, wie ich es auf meinen Ausgängen zuweilen that. Die Haushälterin war nicht zugegen, er öffnete mir selbst. Ich kam ihm unerwartet, er erschrak, als er mich erblickte, war verlegen, bat mich, ihn einige Augenblicke zu entschuldigen, da er mit seiner Toilette beschäftigt sei, und eilte hinweg in sein Schlafgemach, dessen Thür er hinter sich verschloß. Beim Durchschreiten des Wohnzimmer sah ich ihn hastig einige glänzende, funkelnde Stücke zusammenraffen, die auf dem Tisch lagen, und mit ihnen verschwinden — ich hatte deutlich die runde Form und das blizende Bijou eines Armbandes darunter erkannt. Arglos lächelnd beobachtete ich das — ich vermutete ein Geschenk für meine Tochter. Arglos trat ich in das Wohngemach ein und blickte lächelnd unwillkürlich um mich, ob ich etwas Weiteres von dem vermuteten Geschenke sehe. Unter einem Seitentisch an der Wand bemerkte ich nun einen Gegenstand, anscheinend ein Köfferchen oder Kästchen, über den unordentlich eine Tischdecke geworfen war, die an einer Seite etwas Grünes mit Goldverzierung hervorblickte ließ. Eine Tischdecke unter dem Tisch — das war ja merkwürdig! Von einer seltsamen Neugierde getrieben, trat ich näher, blickte mich

und küßte das Tuch. Ein fremdartig aussehendes, alterthümliches Kästchen stand vor mir, wie eine altmodische hölzerne Kade an miniatur geformt, grün gestrichen, mit vergoldeten Rococo-Verzierungen an den Ecken, zwischen denselben, in der Mitte der mir zugekehrten Seite eine Art vergoldeten Emblems, erhaben aufgesetzt. — Kennen Sie dieses Kästchen, Herr Geheimrath, kennen Sie es?“  
„Was stellte das Emblem dar? Konnten Sie es unterscheiden?“ leuchtete der Gerichtsdirektor athemlos.  
„Drei goldene Kornähren an dem Halm. Die Seitenwand war mir voll zugekehrt, das Emblem fiel deutlich ins Auge.“  
„Weiter! Ich bitte Sie, weiter!“  
„Ich kannte dieses Kästchen damals nicht, ich hatte gar keine Ahnung davon, was es sei. Der Deckel stand geöffnet, vergilbte Papiere und Dokumente erfüllten die Kade, aber sie waren an einer Stelle zur Seite geräumt und ließen eine Oeffnung in dem Boden sehen, die ein besonderes Fach bildete und deren Deckel gleichfalls aufgeklappt war. Glänzende, funkelnde Stücke lagen darin — ich küßte das Tuch etwas höher, blickte genauer hin — es waren Stücke mit Diamanten, ich unterschied ein Medaillon, eine Agraffe mit Spange, anscheinend zerbrochen. Ueberrascht ließ ich das Tuch wieder fallen und trat zurück. Ein Familienschmuck, dachte ich, defekt, den er für seine Braut wieder herstellen lassen will. Aber so reich, so kostbar — es war mir doch seltsam. Allein schon hörte ich Wellheim im Nebenzimmer nahen, die Thür öffnete sich und er trat ein. Ich war noch weiter von dem Kästchen zurückgetreten, eine eigentümliche Befangenheit trieb mich von demselben hinweg und bestimmte mich, nicht sehen zu lassen, daß ich es bemerkt hatte. Ich glaubte zu sehen, daß seine Blicke prüfend zwischen mir und dem Kästchen unter jenem Tisch hin und her flogen, doch ich hatte mich abgewandt, um seinem Auge nicht zu begegnen — ich weiß selbst nicht, ob ich mich wegen meiner Neugier schämte, oder ob schon dunkler Argwohn mich erfüllte. Nach kurzem Zwiegespräch entfernte ich mich wieder, vorstügend, daß ich demselben erwartet werde und nur eben im Vorübergehen auf einen Moment hereingekommen sei.“

(Fortsetzung folgt.)

mandat entgegengefahren werden. Daß in erster Linie wieder der Name Vollmar genannt wird, ist bezeichnend genug für die Entwicklung, welche die deutsche Sozialdemokratie genommen hat. Als ein Ueberwiegen der gemäßigten Richtung innerhalb der Partei würde diese Kandidatur nicht gebietet werden können; Herr von Vollmar hat, seitdem er der sozialdemokratischen Partei beigetreten, sich zu den extremsten Elementen innerhalb derselben gehalten. Bei der Frage, wer die Erbschaft des entwürdigten Hasenkleber in 6. Berliner Reichstagswahlkreise antreten solle, wurde von einem Theile der hiesigen Reichstagswahlkreise die Kandidatur Vollmar's sogar der Liebnechts vorgezogen und es hatte einiger Kämpfe bedurft, um schließlich die Stimmen der Arbeiter auf Liebnecht allein zu vereinigen. Was den Tod Kräcker's betrifft, so sind über die Ursachen desselben verschiedene Gerüchte im Umlauf. Es darf indessen als sicher angenommen werden, daß derselbe am Magenkrebs verstorben ist. Eine Operation, die noch vorgenommen wurde, vermochte eine Beseitigung des Leidens nicht herbeizuführen. (W. 3.)

Zur Förderung kommunaler und genossenschaftlicher Flußregulirungen sind der landwirtschaftlichen Verwaltung seit einer Reihe von Jahren Mittel in der Höhe von 500 000 Mk. zur Verfügung gestellt worden. Die Forderung, die zunächst in das Extraordinarium eingeleitet war, ist inzwischen auf einen Antrag aus dem Abgeordnetenhaus in das Ordinarium übergegangen. Dagegen haben Wünsche auf eine Erhöhung dieses Fonds bisher keine Berücksichtigung gefunden. Wenn dieselben jetzt auf's Neue hervortreten, so wird das nach den Ereignissen des Frühjahrs und Sommers begreiflich erscheinen. In der Provinz Schlesien sind innerhalb weniger Monate dreimal durch Hochwasser grauenvolle Verheerungen angerichtet worden, und allseitig ist anerkannt, daß die Schuld an denselben in erster Linie der mangelhaften Regulirung der kleineren Flußläufe oder der Flußläufe in ihrer mittleren und nicht schiffbaren Erstreckung zuzuschreiben sei. Seit Jahr und Tag erschallen die Klagen über den verminderten Zustand der mittleren Flußläufe und über die ungeheuren Schäden, welche der Landwirtschaft daraus erwachsen. Und selbst von offizieller Seite ist zugestanden, daß dieser Zustand in den letzten Jahrzehnten eher eine Verschlechterung, denn eine Verbesserung erfahren habe. Die Bodenmeliorationen hatten in dieser Zeit in Preußen in Verbindung mit Theilungen und Zusammenbezügen eine großartige Ausdehnung angenommen; den gegebenen Verhältnissen entsprechend mußte dabei die Entsaugung des Bodens, die Verbesserung der Vorflüsse und die rasche Abführung des Wassers in der Mehrzahl der Fälle zum Ziele genommen werden. Aber bei diesen zum großen Vortheil für die Landwirtschaft unternommenen Meliorationen wurde meist verabsäumt, den Flüssen, welchen namentlich das Wasser rascher und massenhafter und mit verstärkter Gewalt zugeführt wurde, die nöthige Sorgfalt zu widmen und sie zur Aufnahme der Wassermassen zu befähigen. Erst seit dem Jahre 1883/84 ist man bemüht gewesen, das in dieser Beziehung Versäumte nachzuholen, aber es scheint, als ob die für diesen Zweck aufgewendeten Mittel an die noch anderen Bedürfnisse auch nicht entfernt hinan reichen, und die Frage ist wohl berechtigt, ob nicht jetzt, wo die günstige Finanzlage anhält, eine Verstärkung des zur Verbesserung von Flußregulirungen bestimmten Fonds für angezeigt erachtet wird. Was die Maßregeln selbst betrifft, die zur Beseitigung oder Verminderung der Hochwasserschäden getroffen werden müßten, so hat die landwirtschaftliche Verwaltung seit Jahren den Schritten anderer Staaten in dieser Richtung Aufmerksamkeit zugewendet und auch in diesem Jahre sind Wasserbautechniker in verschiedene Staaten zum Studium der dort zur Regulirung und Instandhaltung der Flußläufe getroffenen Einrichtungen abgesandt. Es ist zu erwarten, daß die Ergebnisse dieser Studienreisen dem Landtage nach seinem Zusammentritte in einer besonderen oder dem Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung beigegebenen Denkschrift werden zugänglich gemacht werden.

Das von der Polizeikommission des Senats zu Bremen unter dem 9. Juni d. J. erlassene Verbot der Nummern 34, 35, 36, 42, 43, 46, 47, 48, 50, 51, 53, 54, 55, Jahrgang 1888, sowie des ferneren Erscheinens der periodischen Druckschrift „Bremser Volks-Zeitung“ ist durch Entscheidung der Reichskommission vom heutigen Tage aufgehoben worden.

Berlin, den 29. September 1888.

#### Die Reichskommission. Herr Junth.

Eine minderjährige Arbeiterin hatte durch einen Betriebsunfall ein Stück des ersten Gliedes des vierten Fingers der linken Hand verloren. Nach einem in der Rekursinstanz erstatteten Rekrüsktionsgutachten ist von dem Nagelgliede jenes Fingers nur das Gelenkknöchelchen noch vorhanden, dasselbe ist aktiv und passiv völlig unbeweglich, fest mit dem zweiten Gliede verwachsen, und daher der Zustand dem gänzlichen Verlust des Nagelgliedes gleich zu achten. Beim Schließen der Hand bleibt das Ende des zweiten Fingergliedes etwa 1 1/2 cm von der inneren Handfläche entfernt. Im Uebrigen sind die Bewegungen des betreffenden Fingers im ersten und zweiten Gelenk in jeder Richtung unbehindert, an den übrigen Fingern der linken Hand ist nichts Krankhaftes zu bemerken. Die Genossenschaftsinstanz und das Schiedsgericht hatten nach Abschluß des Heilverfahrens der Verletzten eine Entschädigung nicht mehr gewährt, da der Unfall eine wesentliche Verminderung der Erwerbsfähigkeit nicht zur Folge gehabt habe. Auf erhobenen Rekurs hin hat das Reichs-Versicherungsamt jedoch der Klägerin durch Entscheidung vom 2. Juli 1888 (Nr. 570) eine Rente von 10 Prozent derjenigen für völlige Erwerbsunfähigkeit gewährt, und dazu ausgeführt: Die vorliegende, in die Augen fallende Verstümmelung eines Fingers führt bei Personen weiblichen Geschlechts, welche, wie die Klägerin, auf die Gewandtheit und ungehinderte Brauchbarkeit und Beweglichkeit aller Finger zu ihrem Erwerbe angewiesen sind, eine Verminderung der Erwerbsfähigkeit herbei. Auch ist zu berücksichtigen, daß die, wenn auch geringfügige Entstellung der Hand, welche durch einen derartigen Unfall eintritt, dem späteren Fortkommen von Personen weiblichen Geschlechts als Diensthöten bei Kindern, als Köchinnen etc., leicht hinderlich in den Weg tritt. Diesen Umständen mußte auch im vorliegenden Falle durch die Gewährung einer Rente Rechnung getragen werden.

Eine an die Direktion der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft hierseits eingelangte Depesche aus Zanzibar meldet den Tod des Beamten der genannten Gesellschaft, Rutenzont v. Müller. Er ist im Innern auf dem Wege von Dar es Salaam nach der Küste gestorben. Die Depesche meldet auch nicht, ob es sich hier um einen Mord handelt. — Der Dr. W. Junter, welcher in voriger Woche zu den Berathungen über die Ausführung der Emin Pascha Expedition hierher kam, ist als Mitglied in das Emin Pascha Komit. eingetreten.

Kiel, 3. Oktober. Die Kaiserin Friedrich hat heute Nachmittag 3 Uhr dem Panzerschiff „Kaiser“ in Begleitung der Allerhöchsten Herrschaften einen Besuch abgestattet. Kurze Zeit darauf promenierte dieselbe im Schloßgarten und schenkte den Nebentanten daselbst ihre besondere Aufmerksamkeit. Morgen in aller Frühe verläßt das englische Geschwader den Kieler Hafen. Besonders Interesse darf das englische Kanonenboot „Gadad“ beanspruchen, das gestern Abend in den hiesigen Hafen einlief. Dasselbe hat einen Raum gehalt von 750 Tons, eine Maschine von 800 ind. c. und ist mit Kanonen und hient namentlich zum Schutz der Fischer an der schottischen Küste, aber auch zu wissenschaftlichen Zwecken. An Bord desselben befindet sich der Chemiker Gibson, der bereits gestern Abend mit Professor Karsten eine längere Konferenz hatte, um sich über die

Gesellschaft zur Erforschung deutscher Meere zu orientiren und event. dieselbe Organisation in Schottland einzuführen. — An Bord des englischen Kreuzers „Calypso“ hat sich leider ein Unglücksfall zugegetragen. Ein Matrose fiel über Bord und ertrank. Heute Nachmittag fand unter Vorantritt der Kapelle der 1. Matrosendivision die feierliche Bestattung desselben auf dem Militärkirchhofe statt. (W. 3.)

Kiel, 4. Okt. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta hat an ihrem Geburtstage dem hiesigen Mutterhaufe 1200 Mk. zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen überweisen lassen.

München, 4. Oktober. Der Generaladjutant des Kaisers von Rußland, Graf Adlerberg, ist heute hier gestorben. München, 4. Oktober. Die Unterschrift des Kaisers. (Geschenke.) Auf Erlauchen des Magistrats ließ sich der deutsche Kaiser gestern das „Gedenkbild des Rathhauses München“ in die Residenz bringen und trug seinen Namen ein und zwar „Wilhelm, Deutscher Kaiser, König von Preußen. München 2. X. 88.“ Die (deutsche) Schrift ist kräftig, dabei doch schwungvoll und erinnert sehr an die Unterschrift des alten Kaisers Wilhelm, ja der dem Namen angehängte Schnörkel ist fast derselbe wie der Kaisers Wilhelm's I. Die Buchstaben sind sehr groß gehalten und der Anfangsbuchstabe „W“ ist nahezu 8 cm hoch. Die Schrift läßt auf den ersten Blick auf einen energischen Willen und festen Charakter schließen. — Der Kaiser hat, wie wir hören, einige Herren vom Ehrendienst und andere Kavaliere mit wertvollen Geschenken (Tabaksdose u. s. w.) geehrt. Mehrere der gestern verliehenen Orden hat der Kaiser persönlich den Dekorirten überreicht.

Wien, 3. Okt. (Theologen im Heere.) Als Merkwürdigkeit mag Erwähnung verdienen, daß unter den 16 Einjährig-Freiwilligen, welche vorgestern beim 15. Infanterie-Regiment hieselbst in Dienst traten, sich nicht weniger als acht Theologen befanden. Gleich viel berufsmäßige Gottesgelehrte dürfte schwerlich ein anderes Regiment des deutschen Heeres aufzuweisen haben.

#### Ausland.

Wien, 4. Oktober. Kaiser Wilhelm unterhielt sich während des gestrigen Hofkonzerts mit einigen Vokalistinnen, mit der Gemahlin des englischen Botschafters und mit Kalkoth, nach dem Konzert mit Galimberti. Kaiser Franz Joseph unterhielt sich mit Herbert Bismarck. Nachmittags empfing Kaiser Wilhelm zuerst Kalkoth und dann Tiska in längerer Audienz, während Kaiser Franz Joseph gleichzeitig Herbert Bismarck empfing. An dem Hofkonzert nahmen auch Kardinal Ganglbauer, Fürstbischof Schoenborn und zahlreiche andere Prälaten, sowie Bürgermeister Uhl Theil. — Kaiser Wilhelm beglückwünschte Morgen Kaiser Franz Joseph zu seinem Namens- tag; und nahm sodann mit demselben das neue Burgtheater in Augenschein, welches bei elektrischem Lichte auf das Prachtvollste erleuchtet war. Beide Kaiser trugen die öftere ische Uniform und waren begleitet von den General-Adjutanten und Ehren-Kavaliere; zum Empfange waren der Oberhofmeister, der Generalintendant und der Architekt Hasenauer anwesend.

Wien, 4. Okt. Dem Vernehmen nach werden der Staatsminister Graf Bismarck und der Sektionschef von Szegedyi von Pest aus einer Einladung des Grafen Fich, Sohnes des ehemaligen Botschafters in Konstantinopel, zur Jagd Folge leisten.

Paris, 4. Oktober. Das „Journal officiel“ veröffentlicht das Dekret, betrefend der in Frankreich wohnenden Fremden.

Venedig, 4. Okt. Der König von Griechenland, sowie der Kronprinz von Dänemark sind gestern Abend im strengsten Inognito aus Wien hier eingetroffen.

London, 4. Oktober. Die königliche Yacht „Victoria und Albert“ ist beordert worden, am 12. November von Plymouth nach Billingen in See zu gehen, um Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich zum Besuch der Königin nach Valmorol abzugeben.

London, 4. Okt. Die Morningpost bezeichnet die Begegnung der beiden Kaiser in Wien als ein Ereignis von hoher Bedeutung, weil dieselbe offen bekunde, daß der Bund zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien keine Schwächung erlitten habe. Der Bund der drei Mächte, zu welchem England herzlich sympathie hege, werde mit Recht als die sicherste Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa betrachtet. So lange die Politik der Friedensliebe bleibe, was sie ist, so sei sie in jedem Falle der Unterstützung Englands sicher.

St. Petersburg, 4. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit den sie begleitenden beiden Großfürsten gestern Nachmittag in Zlatopol abgereist.

Konstantinopel, 4. Okt. Dem Unterstaatssekretär des Aeußern, Artin Effendi, ist der Bizer-Rang verliehen; derselbe führt demzufolge nunmehr den Paschatitel.

Kairo, 2. Oktober. Es heißt, Osman Digma mißbillige Abu Girgeh's Einschließung von Suakin und wolle seinen Streitkräften nicht erlauben, an dem geplanten Angriff auf die Forts theilzunehmen. Die Militärbefehle sind der Meinung, daß, wenn diese Meldung sich bestätigt, die Gefahr in Suakin vorüber sei. Unter den Rebellenführern in Sarrak und Dongola herrscht Uneinigkeit, und es scheint zweifelhaft zu sein, ob der angebotene Vorschlag auf die ägyptischen Vorposten unternommen werden wird. General Grenfell hat die Erlaubnis nachgesucht, die ägyptische Armee zu vergrößern, da sie angeblich unzulänglich ist. General Dornier, welcher die britischen Truppen in Aegypten befehligt und General Grenfell Ende dieses Monats eine Inspektionsstour den Nil hinauf antreten.

Washington, 3. Oktober. Der von der republikanischen Partei des Senats angearbeitete Zolltarif wurde im Senat eingebracht. Derselbe unterzieht die in dem gegenwärtig gültigen Gesetz vorgeschriebenen Tarifklassen einer vollständigen Revision. Die sich daraus ergebende Ermäßigung der Einnahmen beträgt insgesammt etwa 75 Millionen, woraus auf Zuder 27 759 000, auf innere Abgaben von Tabak 24 500 000 und auf Alkohol zu Industriezwecken 7 Millionen Dollar entfallen.

#### Marine.

Kiel, 3. Oktober. Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich reist am Sonntag und Sonntag nach Italien ab, wo er mit Sr. Majestät dem Kaiser zusammentrifft.

#### Schiffsbewegungen.

(Datum vor dem Orte bedeutet Antritt daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. Krz. „Adler“: 7/1. Apia. — Letzte Nachricht von dort vom 17/9. (Poststation: Apia (Samoa-Inseln)). — S. M. Vermeßschiff „Albatros“: 2/9. Cuxhaven. (Poststation: Wilhelmshaven). — S. M. S. „Wiblich“: Kiel 1/9. — 27/9. Kiel. — S. M. Krz. „Cytop“: 7/8. St. Thomé 19/8. (Poststation: Kamerun). — S. M. Krz. „Eber“: 24/4. Apia 28/6. (Poststation: Apia (Samoa-Inseln)). — S. M. Krz. „Gadad“: 30/9. St. Paul de Loanda 14/10. (Poststation: Kamerun). — S. M. Krz. „Hohenjollen“: Wilhelmshaven 21/9. — 23/9. Kiel. — S. M. Krz. „Lis“: 13/8. Newchwang 24/9. — 36/9. Czefoo 4/10. (Poststation: Hongkong). — S. M. Krz. „Lorek“: 11/9. Konstantinopel. (Poststation: Konstantinopel). — S. M. S. „Luis“: 11/9. Kiel. — S. M. Krz. „Möve“: 30/6. Zanzibar. (Poststation: Zanzibar). — S. M. Krz. „Mantilla“: 12/9. Kapstadt 19/9. (Poststation: bis 2/10. St. Vincent, vom 3/10. ab Plymouth). — S. M. S. „Nixe“: 16/9. Teneriffa 13/9. — 26/9. St. Vincent (Cap Verde) 29/9. (Poststation: Bahia (Brasilien)). — S. M. S. „Olga“: 19/7. Zanzibar 19/9. — 27/9. Apia. (Poststation: Apia (Samoa-Inseln)). — S. M. S. „Prinz Adalbert“: 17/9. Kiel. — S. M. Vermeßschiff. „Pommerania“: 30/6. Kiel 27/7. (Poststation: Kiel). — S. M. Krz. „Rein“: 9/9. Wilhelmshaven 22/9. (Poststation: Wilhelmshaven). — S. M. S. „Sphie“: Zanzibar. (Poststation: Zanzibar). — S. M. Krz. „Wacht“: 18/8. Kiel. (Poststation: Kiel). — S. M. Krz. „Wolff“: 5/9. Shanghai. (Poststation: Hongkong). — Kreuzergeschwader: S. M. S. „Reizig“: (Flaggschiff) 29/7. (Poststation: Zanzibar). — S. M. S. „Carola“: 19/7. Zanzibar 29/8. (Poststation: Capstadt). — Panzergeschwader

S. M. S. „Baden“, „Bayern“, „Kaiser“, S. M. Krz. „Bieten“ 8/9. Wilhelmshaven 15/9. — 17/9. Kiel. — Torpedobootflotte: S. M. Krz. „Bitt“ und Schulgeschwader: S. M. S. „Storch“ (Flaggschiff), „Charlotte“, „Gneisenau“, „Moltke“ Wilhelmshaven 29/9. (Poststation: bis 8/10. Gibraltar, vom 9/10. ab Malta). — Dampfer „Habsburg“ mit dem Abflugskommando für S. M. Krz. „Adler“ Bremerhaven 16/5. — 18/5. Antwerpen 18/5. — 26/5. Genua. — 2/6. Port Said. — 16/6. Colombo 17/6. — 3/7. Adelaide. — 5/7. Melbourne. — 8/7. Sydney. — Am 10/7. Ueberführung auf Dampfer „Lübeck“. — Dampfer „Lübeck“: Sydney 12/7. — 22/7. Apia. Die Einschiffung des Abflugskommandos auf S. M. Krz. „Adler“ in Apia erfolgte am 22/7.

#### Notizen.

Wilhelmshaven, 5. Okt. (Urwählerlisten.) Der hies. Magistrat macht bekannt, daß die Befuß der bevorstehenden Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus aufgestellten Urwählerlisten am 8., 9. und 10. d. M. im Magistratsbureau öffentlich ausliegen. Etwaige Beschwerden sind innerhalb dieser drei gen. Tage schriftlich oder mündlich an Magistratsstelle anzubringen.

Wilhelmshaven, 5. Oktober. Von S. M. Tender „Hap“ wird in den Monaten Oktober und November d. J. in Fahrt mit Revolvergewehren und 3,7 cm Revolver-Kanonen gegen Scheiben, welche auf der Jabe verankert sind, scharf geschossen werden. Die Schußrichtung ist S 1/2 W bezw. N 1/2 O und liegen die Scheiben in der Jabe westlich vor Jappen Sand in 9—11 m Wassertiefe. Als Zeichen, daß geschossen wird, wird eine rothe Flagge am Mast des Tenders gehißt.

Bant-Wilhelmshaven, 5. Okt. Vor einigen Tagen wurde von einem Verführer ein Portemonnaie mit ca. 40 Mk. Inhalt bei Zahlung der Miete vor dem Bureau der Häuser-Verwaltung der R. Werft verloren. Ein Beamter, welcher das Portemonnaie gefunden hatte, handigte es einem Arbeiter ein, der sich fälschlicher Weise für den Eigenthümer ausgab. Es wäre wünschenswert, wenn sich der betreffende Inhaber von selbst meldete, ehe von den Personen, welche den Vorfall gesehen, bei der Kaiser. Werft die bezügliche Angaben gemacht würden.

Wilhelmshaven, 5. Okt. (Emin Pascha-Expedition.) Beiträge zur Emin Pascha-Expedition sind an Herrn Geh. Kommerzienrath Georg Jäneke in Hannover einzusenden. Es sei bemerkt, daß auch geringe Beiträge willkommen sind. Wir empfehlen das Unternehmen auf's Wärmste und hoffen, daß Deutschland nicht nur in wissenschaftlicher Hinsicht Ehre davontragen wird, sondern auch Ehre und Vortheil in politischer.

Wilhelmshaven, 5. Okt. In der am 2. Oktober im Park-Restaurant abgehaltenen General-Verammlung des hiesigen Gabelberger Stenographen-Vereins wurde beschlossen, das Wintersemester am 9. d. M. zu beginnen und zwar mit einem Fortbildungskurs für Mitglieder des Vereins. Außerdem wird, wie auch in früheren Jahren, ein neuer Unterrichtskurs für Anfänger in der Stenographie eröffnet werden, der, bei wöchentlich einem Unterrichtsabend, für die Dauer der Herbst- und Wintermonate berechnet ist. Das Honorar ist auf 10 Mk. festgesetzt, wofür vom Verein die Lehr- und Schreibbücher geliefert werden. Anmeldungen nimmt der Vorsitzende des Vereins, Herr Kaufmann B. Grasshorn, Bismarckstr. 14, bis zum 23. d. M., entgegen. Wir wollen nicht unterlassen, auf diese Gelegenheit zur Erwerbung einer Fertigkeit aufmerksam zu machen, deren Vortheile so mannigfaltige und große sind. Geh. Regierungsrath Fischer in Gera faßt dieselben folgendermaßen zusammen: „Der Nutzen, den die Stenographie bei ihrer Zeit- und Raumersparnis für alle Berufsarten bietet, ist leicht zu erkennen und bedarf keiner langen Erörterung. Es sei nur daran erinnert, welchen Vortheil die Kenntniß der Stenographie bei dem ermüdenden Geschäft des Kopirens, Abschreibens und Nachschreibens gewährt. Welche Summe von Zeit und Arbeitskraft wird durch das Kurantenschreiben heute noch vergeudet, wo der Spruch „Zeit ist Geld“ den Grundgedanken alles Tuns und Schaffens der Menschen bildet. Für den Schüler und Studirenden, für den Gelehrten und Kaufmann, für den Geschäftsman und Militär, kurz für Alle, die mit der Feder zu arbeiten haben, erweist sich die Stenographie in jeder Weise förderlich. Es greift jetzt auch allgemein diese Erkenntniß Platz: in den Schulen wird die Stenographie vielfach gelehrt, viele Geschäfte verlangen von ihren Angestellten Fertigkeit im Stenographiren, und die Militärbehörden, namentlich des südlichen Deutschlands und Oesterreichs, haben wiederholt Aufforderungen zur Theilnahme an Unterrichtskursen in der Stenographie ergehen lassen. Auch sei noch darauf hingewiesen, daß Viele die Stenographie zu ihrem Beruf erwählen, und daß sie sehr wohl im Stande ist, ihren Mann zu ernähren. Alles in Allem kann man der Jetztzeit nicht laut und vernehmlich genug die Mahnung zurufen: lerne stenographieren.“

Wilhelmshaven, 5. Okt. (Theater.) Die geistige Wiederholung „Die berühmte Frau“ fiel sehr gut aus, auch erfreute sie sich eines guten Besuchs. Heute wird „Die goldene Spinne“, von F. v. Schöthan gegeben.

Wilhelmshaven, 5. Okt. In verfloßener Nacht wüthete hier ein furchtbarer Sturm, infolge dessen bei verschiedenen auf Rade liegenden kleineren Schiffen die Anker losgerissen wurden. Zwei Matrosen, die von einem Schiffe in einem Boot an Land geschifft werden sollten, wurden von einer starken aus Süd-West wehenden Briele abgetrieben, so daß es ihnen erst heute früh 5 1/2 Uhr gelang, an Land zu kommen.

Wilhelmshaven. (Genehmigte Verlosung.) Die Herren Minister für geistliche Angelegenheiten etc. und des Innern haben dem Vorstande der christlichen Gemeinschaft St. Michael zu Berlin die Erlaubniß ertheilt, im Laufe dieses Jahres eine öffentliche Verlosung von christlichen Büchern und Schriften zu veranstalten und die betreffenden Lose im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertrieben. Zu dieser Lotterie dürfen 10 000 Lose zu je 50 Pf. ausgegeben werden, und muß der Gesamtwert der Gewinne 3500 Mk. betragen.

#### Aus der Umgegend und der Provinz.

Barel, 2. Okt. Welcher Achtung und Beliebtheit sich der sel. Herr E. Dirks, Kassierer des Vorhofs- und Kreditvereins hier, erfreute, zeigte sich bei dem heute stattgehabten Begräbniß desselben. Außer dem Schützenkorps, dessen Mitglied der Verstorbene war, hatte sich ein äußerst zahlreiches Trauergesolge, darunter auch viele auswärtige, eingefunden. Palmenzweige wurden dem Sarge vorausgetragen. Den Verstorbene wird unter seinen Mitbürgern ein dauerndes Andenken bewahrt bleiben. Mit der provisorischen Verwaltung der von dem Dahingegangenen innegehabten Stelle ist vorläufig der Kaufmann Herr Eilers von Barelshafen betraut. (D. 3.)

Oldenburg, 4. Okt. Ein junger Mann aus Uelzen, welcher im August dieses Jahres nach einer Unterschlagung von 1000 Mk. von Berlin aus flüchtig geworden, wurde gestern Nachmittag, als derselbe mit einem Zuge aus Holland zurückkehrte und einige für ihn auf fremde Adresse hier kürzlich eingelaufene Geldbeträge in Empfang zu nehmen gedachte, von unserer Polizei dinget fest gemacht. (D. 3.)

Hannover, 2. Okt. Im Kaffe Kabe fand gestern Abend eine Verammlung der Leiter von Volksschulen in der Provinz Hannover statt. Es hatten sich 40 Teilnehmer eingefunden, Vorsitzender war Stadtschulinspektor Blande. Schulinspektor Schlepper-Hildsheim hielt einen Vortrag über die Schulaufsicht in den Städten und begründete die folgenden Sätze: 1. Jede Stadt muß eine technische Leitung ihres Volksschulwesens besitzen; der Leiter muß ausschließlich im Schulaute stehen. 2. Dem Leiter des städtischen Volksschulwesens ist die Ortschulaufsicht zu übertragen. Die Verammlung nahm die Sätze einstimmig an. Es



# Strenfarben

für  
**Schildmalerei**  
 empfiehlt  
**Carl Bamberger,**  
 Spezial-Geschäft  
 in Farben und Maler-Utensilien,  
 Wilhelmshaven.

# Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge

empfehlen in verschiedenen Qualitäten und Größen  
**F. Krüger, Bant,**  
 Ankerstr. 7, neb. d. Arche.

# An- und Rückkauf

von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Betten, Uhren, Nähmaschinen, Gold- und Silberfachen u. s. w.  
 Eine große Auswahl in neuen und getragenen  
**Herren- und Damen-Uhren**  
 empfiehlt billigst **D. D.**

# Damast-, Jacquard-, Dress- u. Reinenlager. Wäsche-Fabrik.

Hand- und Maschinen-Stickerei.  
 Anfertigung und Lieferung completer **Ausstreuern und Einrichtungen**, **Betten** in jeder Preislage unter Garantie, fert. **Knabengarderobe**, **Herren-Anzüge** nach Maß.  
 Sämtliche Waaren sind bekanntlich bester Qualität, gediegen und sauber gearbeitet.  
 Mustervorbildungen nebst festen Preisen stets zu Diensten. Annahme aller Arbeiten vorstehender Branche. Billigste Preise stets zugesichert. Ratenzahlungen gestattet.

**J. Evers, Bant,**  
 Wolfstraße 24.

Einen Posten coul.

# Tricot-

Tailen in guter, fehlerfreier Waare für die Hälfte des realen Wertes.

Eine feine reinwollene Taille schon für **Mk. 3.**

**A. G. Diekmann,**  
 Neustr. 14.

# Eisenbahnschienen

in verschiedenen Sorten und Größen stets am Lager.

**H. Meyer,**  
 Neubremen.

Das Feinste  
 — in —

# Bronzen

aller Art, sowie prima

# Bronzetinctur

empfehlen

**Carl Bamberger,**  
 Spezial-Geschäft  
 in Farben und Maler-Utensilien,  
 Wilhelmshaven.

# Harzer

# Brunnen-

# Champagner

feinst. Erfrisch.-Getränk,  
 10 Flaschen Mk. 4,00,  
 empfiehlt

**G. A. Pilling,**  
 Friedrichstr. Nr. 4.

# Zu verkaufen

ein schöner 1 1/2 Jahre alter  
**Jaagdhund**

apporittet Alles, zu Wasser und zu Lande. Preis 50 Mark.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

# Die in Berlin und auf der Leipziger Messe eingekauften Waaren

sind eingetroffen.

**H. Hespen, Neuende.**

# Geschäfts-Gröpfung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich Altestraße 13 ein

# Barbier- und Frisir-Geschäft

und halte mich bestens empfohlen.

Hochachtend

**R. Pape.**

# Empfehle

# mein grosses Lager in

# langen Pfeifen

in Weichsel-, Pfeffer- u. Kirschholz von 85 Pf. an.  
**Robert Wolf.**

# Regen-Mäntel

für Damen und Kinder,

# Winter-Mäntel

für Damen und Kinder,

# Jackets

für Damen.

Für diese Saison bietet mein Lager reiche Auswahl besonders schöner und geschmackvoller Mäntel.

**A. G. Diekmann,**  
 Neustr. 14.

# Filzschuhe

— und —

# Pantoffeln

in größter Auswahl, bester schönster Waare und billigster Preisstellung empfiehlt

**J. G. Gehrels.**

In den nächsten Tagen trifft wieder eine Ladung

# prima Lochgelly - Kohlen

ein. Bestellungen erbittet

**H. Menken, Kopperhörn.**

# Damen- und Kinderhüte

in großartiger Auswahl.

Ausstellung von

# feinen Pariser Modellhüten

**A. G. Diekmann,**  
 Neustr. 14.

# Herren-Stiefeletten,

großartige Auswahl,  
 mit Kork- u. Doppelsonnen  
 mit und ohne Kappe, genäht und genagelt, zu allen Preisen empfiehlt

**Joh. Holthaus,**  
 Bismarckstr. 59.

Rothe Oberländische

# Kartoffeln,

pr. Ctr. 3,40 Mk., Scheffel 1,20 Mk. frei ins Haus, empfiehlt

**Joh. Freese.**



# Vorlagen

für Kunstmalerei in allergrößter Auswahl,

# Tubenfarben und Oele

empfehlen  
**Carl Bamberger,**  
 Spezial-Geschäft  
 in Farben und Maler-Utensilien,  
 Wilhelmshaven.

# Concert

am 8. Oktober  
 im Hotel Prinz Heinrich,  
 von

Fräul. **Marianne Brauer,**  
 Pianistin,  
 Fräul. **Ina Colmar,**  
 Concertsängerin  
 und Herrn **Crust Döring,**  
 Cellist.

Billets sind in der Buchhandlung des Herrn **G. Vohse** zu haben.

# Farben

zum Auffärben und Ausbärten von Kleidern und Möbelstoffen, Bändern, Mägen, Hüten u. halte bestens empfohlen.

**Rich. Lehmann,**  
 Drogen-Handlung

# Sin- und dreipferdiger Gasmotor,

gut erhalten und billig zu verkaufen. Anfragen unter **J. 40** an die Exped. d. Bl.



# Kinderwagen

hält stets in größter Auswahl am Lager

**Arnold Busse,**  
 Bismarckstraße 18.

Zu verkaufen  
 einige gut erhaltene Möbel.  
 Zu erfragen i. d. Exped. ds. Bl.

# Zu vermieten

eine herrschaftliche Wohnung im großen Hause 76a, 1. Etage, 6 Zimmer, Küche nebst Zubehör auf sofort oder später; ferner die von Herrn Reg.-Baumeister Gutzeit bewohnte **Parterre-Wohnung** Wilhelmstraße 6 zum 1. November.  
**K. Felix, Ankerstraße 10.**

# Musik-Schule

von  
**Johanna Siecke,**  
 Noonstr. Nr. 3.

Es können noch einige Schülerinnen für Gesang- u. Klavier-Unterricht Aufnahme finden.

Gesucht auf sofort oder später ein ordentliches Mädchen.  
**Sudikatis, Wilhelmstr. 8, 1 Tr.**

# Pension.

Es finden wieder 2 geb. j. Mädchen freundl. Aufn. z. Erl. d. Haush. u. f. Küche. Fortd. in Musik, Handarb. u. gel. Verkehr.

Gr. Haus m. gr. schönen Garten, frei u. gel. v. d. Thore d. Stadt, an lebhafter Promenade.

Beste körperliche Pflege.  
**Medizinrätthin Wonneberg,**  
 Verden a. d. Aller.

# Bürgerverein Heppens.

Sonnabend, den 6. Okt. cr.,  
 Abends 8 Uhr:

**Monats-Versammlung**  
 im Saale des Hrn. **Girrichs.**  
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
**Der Vorstand.**

# Bürger-Verein Einigkeit, Heppens.

Sonnabend, den 6. d. Mts.,  
 Abends 8 Uhr:

**Monats-Versammlung**  
 im Vereinslokale.  
**Der Vorstand.**

Sonntag,  
 den 7. Oktober:  
**Clubtour**  
 nach Bremerhaven.  
 Abfahrt Morgens 6,30 Uhr mit dem Dampfer „Edwarden“.

# Stenographie.

Der Gabelsberger Stenographen-Verein beabsichtigt, bei genügender Beteiligung einen

# Unterrichts-Cursus

in der Gabelsberger Stenographie zu eröffnen. Das Honorar beträgt 10 Mark, wofür die Beihilfen geliefert werden.

Anmeldungen nimmt der Vorsitzende des Vereins, Herr Kaufmann **J. Grasshorn,** Bismarckstraße Nr. 14, entgegen.



**Krieger- und Kampfgnassen-Verein**  
 Neuende.  
 Sonntag, den 7. d. Mts.,  
 Abends 6 Uhr:

# General-Versammlung

im Vereinslokale.  
**Tagesordnung:**  
 1) Berathung über Statuten-Änderung,  
 2) Innere Vereinsangelegenheiten.  
**Der Vorstand.**

# Wilhelmsh. Begräbniskasse.

Hebung der Beiträge  
 Sonntag, den 7. Okt. 1888,  
 Nachmittags von 2-5 Uhr,  
 in „Burg Hohenzollern“  
 (unten im kleinen Saale).  
 Die vorhandenen Restbeträge sind auszugleichen und Wohnungsänderungen anzumelden.  
**Der Vorstand.**

# Der Vogel.

3 Mann am 5./10. 88.

# Circus Bauer

hinter der Post  
 in Wilhelmshaven.  
 Heute Sonnabend, 6. Oktober,  
 Abends 8 Uhr:

# Große Vorstellung

mit durchweg neuem Programm.  
 Morgen Sonntag zwei große Vorstellungen.  
 Nachmittags 4 Uhr:

# Groß-Vorstellung

Abends 8 Uhr: Große  
**Gala-Abschieds-Vorstellung.**  
 Zum Schluß der Vorstellung: Große historische Pantomime, „Die Räuber in den Abruzzen“, oder: „Der Mord im Schloßhof“.

Zu dieser unwiderstehlich letzten Vorstellung ladet ganz ergeben ein  
**H. Bauer, Direktor.**

# Zu vermieten

zum 1. Novbr. eine freundl. Etagenwohnung mit Balkon u. eine geräum. Oberwohnung. Bismarckstr. 20, a. B.

# Dankagung.

Allen denen, welche meinem lieben und unvergesslichen Mann das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, insbesondere der Schubmacher-Krankenkasse, meinen tiefgefühltesten Dank.

Die trauernde Wittwe:  
**Wilhelmine Döring.**